

Viertes Capitel.

Wie dem Heimon ohne sein Wissen von seiner Frau Aya vier Knaben geboren werden.

Auf diese Weise wurde der Friede hergestellt; aber die Gemüther selbst blieben immer noch in sich verbittert, denn Heimon konnte den Todschlag seines Veters Hugo nicht vergessen. Ihm ward indeß des Kaisers Schwester Aya mit großer Pracht angetraut, als sie aber zur Tafel saßen, und Heimon den Kaiser ebenfalls dazu einlud, erschien dieser nicht, sondern begab sich nach Paris zurück, denn er war dem Heimon immer noch gram. Da gerieth dieser in großen Zorn und schwur vor seiner Gemahlin Aya, noch alles zu ermorden, was von der Freundschaft des Kaisers stamme. Diese erschrad heftig darüber und behielt diese Worte in ihrem Herzen. Heimon aber ging auf sein Schloß Pirlamont zurück und feierte daselbst die Hochzeit auf eine unbeschreiblich herrliche Weise durch 40 Tage und 40 Nächte. Heimon aber blieb darauf nicht lange zu Hause, sondern zog wieder in den Krieg gegen die Heiden.

Inzwischen fühlte sich seine Gemahlin schwanger. Sie fürchtete sich vor dem Zorne ihres Gemahles, da er Rache geschworen hatte allen Verwandten des Kaisers und hielt deswegen ihren Zustand geheim. Als aber die Zeit der Geburt kam, machte sie eine ihrer Jungfrauen zur Vertrauten, und gab vor, mit derselben eine Wallfahrt zu verrichten. Dann reiste sie in ein entferntes Kloster und gebar dort einen Sohn, Ritsat genannt. Seine Puthen waren der Bischof Tulpin und der Graf Wilhelm. Sie gaben ihm eine Säugamme, und das Zeugniß, daß er von ehrlichem und hohem Stande sei. Man hielt es aber sehr geheim, wem er zugehöre. Bald darauf kam Heimon wieder nach Hause, und brachte den ganzen Winter vergnügt mit ihr zu. Als er sich im Frühjahr wieder entfernte, um, wie er gewohnt war, zu Felde zu ziehen, fühlte sich seine Gattin bald wieder in gesegneten Umständen, reiste, wie das erstemal, ins Kloster, und gebar dort einen zweiten Sohn Writart. Auf gleiche Weise veranstalte